

predigerkirche basel musik 09 | 10

terminübersicht

2009

So | 27.9. 11.45 Uhr

1. Orgelmatinée: Ines Schmid (Arnolt Schlick)

Sa | 31.10. 20.00 Uhr

Orgelkonzert Ines Schmid: Mendelssohn

Sa | 5.12. 20.00 Uhr

**Adventskonzert: Händel Orgelkonzerte
J.-A. Bötticher und Orchester La Cetra**

2010

So | 7.2. 11.45 Uhr

2. Orgelmatinée: J.-A. Bötticher (Hans Buchner)

So | 7.3. 11.45 Uhr

**3. Orgelmatinée: J.-A. Bötticher
(Buxheimer Orgelbuch)**

So | 21.3. 17.00 Uhr

**Orgelkonzert Wolfgang Zerer
zu Bachs 325. Geburtstag**

So | 18.4. 11.45 Uhr

**4. Orgelmatinée: J.-A. Bötticher
(Amerbach-Tabulaturen)**

So | 16.5. 11.45 Uhr

5. Orgelmatinée: Ines Schmid (Kleber und Sicher)

Fr | 4.6. 20.00 Uhr

Orgelkonzert J.-A. Bötticher: Gottlieb Muffat

konzerte

Samstag, 31.10.09, 20.00 Uhr

Orgelkonzert

Felix Mendelsohn Bartholdy

Ines Schmid, Silbermannorgel

Sonate VI d-moll op. 65,6 (1845)
Choral mit Variationen – Fuga. Sostenuato e legato –
Finale. Andante
Trio F-Dur (1844)
Andante alla Marcia B-Dur (1845)
Fantasie und Fuge g-Moll (um 1823?)
Nachspiel D-Dur (1831)
Präludium und Fuge G-Dur op. 37,2 (1837)
Choral mit Variationen („Wie gross ist des Allmächt'gen Güte“ 1823)
Sonate V D-Dur op. 65,5 (1845)
Andante – Andante con moto – Allegro maestoso
Eintritt Fr. 25.– /15.–

Samstag, 5.12.09, 20.00 Uhr

Adventskonzert

Georg Friedrich Händel: Orgelkonzerte

Barockorchester La Cetra, Basel

Jörg-Andreas Bötticher, Leitung und Silbermannorgel

Händels Orgelkonzerte waren schon zu seinen Lebzeiten äusserst populär. Einer ersten Sammlung mit 6 Konzerten (op. 4, London 1731) folgte eine posthume Ausgabe mit 12 weiteren Konzerten (op. 7, London 1761). Händels stupende Virtuosität mag für ihre Beliebtheit Grund genug gewesen sein. Entscheidender scheint aber die Tatsache, dass sich die Melodien aufgrund ihrer Gesanglichkeit sofort als liebliche „Ohrwürmer“ in den Hörern einnisteten. Manche Orgelkonzerte wurden auch in den Opern zwischen den einzelnen Akten gespielt und erhielten dadurch als „Pausenmusik“ selbstverständlich einen unterhaltsamen Charakter. Händel übernimmt das Prinzip des italienischen Konzertes und weist der Orgel die Solorolle zu. Die Soli können dabei ganz unterschiedlich ausfallen: von kurzen Echos und Dialogen mit dem Orchester bis hin zur Gestaltung einer langen Kadenz oder gar eines ganzen Satzes. Die Bezeichnung „organo ad libitum“ öffnet die Tür zur improvisatorischen Kreativität und es ist auffallend, dass vor allem in opus 7 dieser Hinweis gehäuft auftritt. Anekdotisch wurde gemunkelt, dass Händel in seinen späteren Jahren schon so sehr an seiner Augenkrankheit litt, dass er nur noch die Hauptthemen seiner Konzerte notierte, um danach die Freiheit zu haben, weiterspielen zu können, wie er wollte...
Detailprogramm am Abend erhältlich.
Eintritt Fr. 40.– /20.–
Dauer: bis 21.30

Sonntag, 21.3.10, 17.00 Uhr

Orgelkonzert

Johann Sebastian Bach: Die 18 Choräle

Wolfgang Zerter (Hamburg), Silbermannorgel

Die Arbeit an den sogenannten 18 grossen Orgelchorälen hat Bach Zeit seines Lebens beschäftigt. Frühformen sind bereits in Weimar entstanden; in Leipzig überarbeitet und ergänzt er diese wunderbare Sammlung von Orgelbearbeitungen zu den wichtigsten Chorälen des Kirchenjahres. Bach verwendet unterschiedlichste Bearbeitungstechniken, um den Charakter des jeweiligen Chorales idealiter darzustellen:

Fantasie, Trio, Verzierung des cantus firmus auf zwei Manuale und Pedal, etc. Dabei setzt er die Choralmelodie häufig in den Sopran, bisweilen aber auch in den Alt/Tenor und oftmals in den Bass. Diese Kompositionen stellen durch ihre Variationsbreite, die Qualität ihrer motivischen Durchgestaltung und ihre rhetorisch-symbolischen Figuren einen Schlüssel dar für das Verständnis der Bachschen Orgelmusik. Sie sind gleichsam musikalisch-theologische Auslegungen der Choraltex-te. Für den Hamburger Organisten Wolfgang Zerer, der seit einigen Jahren auch an der Schola Cantorum Basiliensis unterrichtet, steht das Orgelwerk Bachs im Zentrum seiner musikalischen Arbeit. In seinem Spiel versucht er, den Zuhörern den Zugang auch zu Werken höchster kompositorischer Komplexität zu vermitteln.
Detailprogramm am Abend erhältlich.
Eintritt Fr. 30.– /20.–
Dauer: bis 19 Uhr (mit Pause)

Freitag, 4.6.10, 20.00 Uhr

Orgelkonzert

Gottlieb Muffat (1690–1770)

J.-A. Bötticher, Silbermannorgel

Gottlieb Muffat stand lange im Schatten seines Vaters Georg. Bereits von seinen Zeitgenossen wurde Muffat allerdings sehr geschätzt, so verwendete Händel beispielsweise verschiedene Themen aus Werken Gottlieb Muffats. Seine Toccaten und Capricci, Ricercare und Canzonen zeigen ihn als exzellenten und im alten Stil geschulten Komponisten, der bereit ist, zugunsten des Affekts immer wieder Kontrapunktregeln zu brechen. Ohne Scheu überträgt Muffat Elemente auf die Orgel, die man sonst eher von der Orchestermusik kennt: singende Linien, tänzerische Rhythmen und reiche Verzierungen. Damit formt er vielfältige Charakterstücke, manchmal mit unerwarteten, kapriziösen Wendungen, aber immer mit warmherzigem, habsburgischem Charme.
Detailprogramm am Abend erhältlich.
Eintritt Fr. 25.– /15.–

orgelmatinéen

An der Wende zum 16. Jahrhundert erlebt die deutsche Orgelkunst eine erste grosse Blüte. Mit der Entwicklung der Mehrstimmigkeit in der Musik werden neue Instrumente gebaut, entstehen Vokalkompositionen, die von den Organisten sofort auf ihre Orgeln übertragen werden. Sie werden aus der separaten Stimmennotation in eine Orgelspielpartitur gesetzt, „intabuliert“. Dabei bilden sich auch eigenständige Spielfloskeln und -techniken aus. In der Epoche von 1490–1540 kann man die Entwicklung dieser Kunst am besten an der oberrheinischen Orgelmusik beobachten. Die bis anhin göttliche Musik wird durch die neue Grifftechnik auf dem Tasteninstrument „begreifbarer“ und damit menschlich fassbarer. Diese Werke, die an der Schwelle zur Renaissance entstanden sind, vermögen uns heute immer noch durch ihre Frische und Unmittelbarkeit zu berühren. Dahinter zeigen sich Persönlichkeiten, die herausgefordert durch die Umwälzungen der Reformation und die neuen Perspektiven des Humanismus ihren individuellen Weg gehen.

Die Matinéen dauern ca. 30 Minuten.

Sonntag, 27.9.09, 11.45 Uhr

1. Orgelmatinée

Oberrheinische Orgelmusik: Arnolt Schlick

Ines Schmid, Schwalbennestorgel

Der blinde Arnolt Schlick (um 1455–1525) war Organist des Pfalzgrafen Philipp des Aufrichtigen in Heidelberg. Er veröffentlichte die erste ausführliche Schrift zum Orgelbau („Spiegel der Orgelmacher und Organisten“, Speyer 1511) und sein Hauptwerk, die „tabulaturen etlicher lobgesang und lidlein uff die orgel und lauten“, Mainz 1512). Grosse Berühmtheit erlangte er durch sein Spiel vor „kaisern und königen, churfürsten, fürsten, geistlichen vnd weltlichen auch anderen herren“, sowie insbesondere durch seine Variationen über die Antiphon zum Benedictusgesang am Himmelfahrtstag „Ascendo ad patrem meum“, die er anlässlich der Krönung Karls V. in Aachen komponierte (1520). Die darin enthaltene Schlussstrophe zu 10 Stimmen stellt für einen normalen Organisten mit zwei Händen und zwei Füßen eine fast unlösbare technische Schwierigkeit dar, müssen doch neben 6 Manualstimmen vier unabhängige Stimmen mit den Füßen gespielt werden!

Sonntag, 7.2, 11.45 Uhr

2. Orgelmatinée

Oberrheinische Orgelmusik: Hans Buchner

J.-A. Bötticher, Schwalbennestorgel

Hans Buchner war Schüler von Paul Hofhaimer und Organist in Konstanz. In der Basler Universitätsbibliothek ist sein „Fundamentbuch“ erhalten, die wichtigste Orgelspiellehre des 16. Jahrhundert. Darin wird gezeigt, wie man ausgehend von einem cantus firmus Ober- und Unterstimmen aus dem Stegreif erfinden kann. Dies war die wichtigste Tätigkeit eines damaligen Organisten in der täglichen Gottesdienstpraxis. Darüberhinaus sind drei Bände mit Orgelwerken von Buchner erhalten, die Vertonungen der wichtigsten lateinischen Gesänge durchs ganze Kirchenjahr erhalten.

Sonntag, 7.3.10, 11.45 Uhr

3. Orgelmatinée

Oberrheinische Orgelmusik: Buxheimer Orgelbuch

Jörg-Andreas Bötticher, Schwalbennestorgel

Das sogenannte Buxheimer Orgelbuch ist vermutlich am Oberrhein um 1470 entstanden. Es ist die umfangreichste Sammlung von Orgelmusik des 15. Jahrhunderts und vereint zahlreiche weltliche und geistliche Werke, die mit Orgel oder vokal und instrumental ausgeführt werden können. Hier finden sich auch sogenannte Redeuntes-Kompositionen: Stücke, die um einen unverändert beibehaltenen Grundton kreisen und zu denen damals bisweilen auch die Glocken geläutet wurden.

Sonntag, 18.4.10, 11.45 Uhr

4. Orgelmatinée

**Oberrheinische Orgelmusik: Amerbach-Tabulaturen
Jörg-Andreas Bötticher, Schwalbennestorgel**

Basel hat eine lange Mäzenatentradition. Im 16. Jahrhundert sticht hier der Jurist und Staatsanwalt Bonifacius Amerbach hervor, der als Hobbymusiker selbst Orgel, Clavichord und Laute spielte. Von den besten Musikern seines Umfelds liess er sich Stücke schreiben. In dem so entstandenen und ebenfalls in der Basler Unibibliothek erhaltenen Tabulaturbuch finden wir Intavolierungen u.a. seines Lehrers Hans Kotter (Freiburg i.Ü) und des Münsterorganisten Johannes Weck (Freiburg i.Br.).

Sonntag, 16.5.10, 11.45 Uhr

5. Orgelmatinée

**Oberrheinische Orgelmusik: Kleber und Sicher
Ines Schmid, Schwalbennestorgel**

Leonhard Kleber (um 1495–1556) stammte aus Göppingen und war ab 1521 Organist an der Stifts- und Pfarrkirche St. Michael in Pforzheim. Er schrieb 1520–1524 ein umfangreiches Orgeltabulaturbuch. Aufgrund der darin enthaltenen Konkordanzen kann man enge Verbindungen zu Buchner, Kotter und dem St. Galler Domorganisten Fridolin Sicher (1490–1546) belegen. Dessen zwischen 1512 und 1531 entstandenes Tabulaturbuch ist mit 176 Stücken die grösste erhaltene Sammlung mit Musik für Tasteninstrumente aus dem frühen 16. Jahrhundert und vereint ein internationales Repertoire von weltlichen und geistlichen Stücken.

Eintritt

Der Eintritt zu den Orgelmatinéen ist frei. Wir erwarten eine angemessene Kollekte. Die Eintrittspreise für die anderen Konzerte sind beim jeweiligen Konzert vermerkt. Die Abendkasse öffnet 45 Minuten vor Konzertbeginn.

Gönnerkreis

Treten Sie dem Gönnerkreis bei und unterstützen Sie unsere Konzertreihe!

Als Gönnerin oder Gönner (Mindestbeitrag: Fr. 50.-) haben Sie

Anrecht auf zwei ermässigte Karten. Senden Sie eine Mitteilung an J.-A.

Bötticher, Rodersdorf.

Konto: Konzerte in der Predigerkirche, 4000 Basel, PC 40-547448-0

Dank

- der christkatholischen Kirchengemeinde Basel-Stadt

- dem Ressort Kultur, Basel-Stadt

- der OffenBar

- allen Gönnerinnen und Gönnern

Verantwortlich

Jörg-Andreas Bötticher, Mariasteinstrasse 6

CH-4118 Rodersdorf,

predigerkirche-musik@bluewin.ch

www.chrikabs.ch